

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwilige Unfall-Unterstützung.

Nr. 33.

Dienstag, den 18. März 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
2 Blätter und „Fürs Heim“ = 12
Seiten.

Des Königs Triarier.

Ansprache des Kaisers an die Landwehr-
Offiziere.

Bei der Jahrhundertfeier am vergangenen Montag hat der Kaiser zwei Reden gehalten, die eine am Denkmal Friedrich Wilhelms III., die andere als „Tagesbefehl an mein Heer“ öffentliche Verbreitung fand, und eine zweite beim Festmahl der Offiziere der Landwehr-Inspektion Berlin. Diese zweite Ansprache wird erst jetzt nachträglich im Wortlaut bekannt gegeben. Nach den einleitenden Worten, in denen der Kaiser kurz auf die Bedeutung des Gedenktages hinwies, fährt er fort:

„An patriotischer Begeisterung wird bei den heutigen Festlichkeiten mit besonderem Stolz der Ruhmesstaten der preussischen Landwehr gedacht, deren Bildung vor hundert Jahren dem Heere neue Kräfte zuführte. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und die freundliche Begrüßung durch den Mund Ihres Inspektors. Die feierliche Erneuerung Ihres Treuebundes und das Gelöbnis, Ihrer Landwehrbedevote, „Mit Gott für König und Vaterland!“ allezeit eingegeben zu bleiben und ihr nachzuleben, habe ich gehoben. Dergestalt entgegenzunehmen. Es ist mir eine Würdigung dafür, daß der Geist treuer Pflichterfüllung, der unserm Volke vor hundert Jahren mit Gottes Hilfe den Sieg verlieh, auch heute noch in den Mannschaften des Heeres lebendig ist. In unserer ersten Zeit aber gilt es, diesen Geist der Hingabe an das Vaterland auch in unserer Waffe und in unserer Jugend wach zu erhalten, die stillen Kräfte zu heben und zu stärken und nicht durch Selbstsucht, Genüßsucht und Abfall vom Glauben unserer Väter verkümmern zu lassen. Und dazu mitzuwirken, sind Sie, Kameraden von der Reserve und Landwehr, ganz besonders berufen und ausgerüstet. Sie stehen in Ihren Berufsleben in dauernder Fühlung mit allen Schichten der Bevölkerung. Ihr Beispiel, Ihre Lebensanschauung und Ihre Pflichterfüllung gegen Gott, König und Vaterland sind von außerordentlicher Bedeutung im Kampfe gegen die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit, die in unseren Tagen an dem gesunden Marke unseres Volkes schmerzen und seine Zukunft zu gefährden drohen. Das Vaterland erwartet von Ihnen in erster Linie nicht kriegerische Vorbeeren, sondern ein verbündetes Wirken als Staatsbürger. Es rechnet darauf, daß Sie dem deutschen Volke und besonders der deutschen Jugend mit Rat und Tat und einem charaktervollen Vorbilde treu zur Seite stehen. Ein solches Eintreten für die idealen Lebenswerte wird Sie um so tüchtiger machen zur Erfüllung Ihrer militärischen Aufgaben als Führer der Söhne unseres Volkes, auch auf dem Schlachtfelde, wenn die Not des Vaterlandes Sie zu weihen sollte, Ihren friedlichen Beruf mit dem Schwerte zu vertauschen. Das ist der Weg, auf dem Sie sich als würdige Nachfolger jener ersten Landwehrkrieger vor hundert Jahren erweisen sollen, die nicht nur auf des Königs Ruf selbst freiwillig zu den Fahnen gerufen waren, sondern schon vorher, als sie noch auf dem Katheder, im Bureau, in der Fabrik oder auf einem Hofe schafften, durch Wort, Tat oder Beispiel die gute Saat in das Herz des Volkes gestreut und so zur freudigen Hingabe von Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes beigetragen hatten.“

Eingedenk des verheißungsvollen und zugleich mahnenden Wortes des Feldmarschalls Blücher in seinem Armeebefehl nach der Schlacht von Belle-Alliance: „Mein Heer, Preußen untergeht, wenn Eure Söhne und Enkel Euch gleichen“, und im festen Vertrauen auf die Treue meiner Triarier“ trinke ich auf das Wohl des Landwehrkorps Berlin. Vivat Regis triarii! Drei Surras unserer Landwehr!“

Die „Triarier“, wie der Kaiser in seinem Triumphe die Landwehr nennt, bilden im deutschen Heere eine besondere Kerntruppe, die aus erfahrenen, langgedienten und bewährten Soldaten besteht. In der Schlacht hatten sie den entscheidenden Stoß durchzuführen. Im politischen Leben unserer Zeit ist die Bezeichnung schon früher als ein Schlagwort aufgetaucht, das im

virtus Buch bei einer Herrschaft des Bundes der Landwirte geprägt wurde und mit dem der Bund sich selbst als eine besondere Stütze des Thrones, als „Leibgarde des Königs“ herausstellen wollte. Wie der Text der kaiserlichen Ansprache ergibt, hat auch der Kaiser bei seiner Anwendung der Bezeichnung auf die Landwehr offenbar das Wort nicht nur im militärischen Sinne gebraucht.

Deutschland.

Die Beisetzung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg erfolgte am Freitag in Langenburg im Verein der Kaiserin und ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein. Als Vertreter des Kaisers folgte Prinz August Wilhelm von Preußen dem Sarge. Der Leichzug bewegte sich vom Schloß durch die Stadt, die Trauermusik trug, zunächst zur Stadtkirche, in der die Trauerfeier stattfand. Im Laufe des Nachmittags wurde der Sarg nach dem kaiserlichen Mausoleum übergeführt, wo die Beisetzung in Anwesenheit der nächsten Verwandten erfolgte. Abends feierte die Kaiserin nach Berlin zurück.

Das Herrenhaus nahm in seiner letzten Sitzung vor dem Osterferie die Vortragsordnung endgültig an. Die nächste Sitzung zur Beratung des Etats wird erst in der zweiten Hälfte des April stattfinden.

Zur Vereinfachung des Wahlprüfungsanwesens im Reichstage fordert ein nationalliberaler Antrag die Überweisung der Wahlprüfungen an eine gerichtliche Behörde.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Der König rief und alle, alle kamen.

Kamen, 18. März. Friedrich Wilhelm III. veröffentlichte in Breslau den folgenden Aufruf: An mein Volk!

So wenig für mein treues Volk als für Deutsche, bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblödeten Europa vor Augen.

Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte meiner Untertanen mir entriß, gab uns keine Segnungen nicht; denn er schlug uns tieferen Wunden als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgezogen, die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt, sowie der sonst so hoch geachtete Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt, und dadurch die Quelle des Erwerbs und des Wohlstands verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung.

Durch die strenge Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffe ich meinem Volke Erleichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vorteil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber meine reinen Absichten wurden durch Uebermut und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sehen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand aufhört.

Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Löhauer! Ihr wißt, was Ihr seit fast sieben Jahren erduldet habt, Ihr wißt, was Euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Krieg nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, den großen Friedrich! Bleibt eingebend der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, der Russen, gedent der Spanier, der Portugiesen. Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer.

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden: denn unser Beginnen ist groß, und nicht geringe die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene Lieber bringen für das Vaterland, für Euer angeborenen König, als für einen fremden Herrscher, die wie so viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertraut auf Gott, Ausdauer, Mut, und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen werden unseren redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren. Aber, welche Opfer aus dem Einzel-

nen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein.

Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Ehre, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand; keinen andern Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegengehen um der Ehre willen, weil ehrlös der Preußen und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Willen werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glücklichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.

Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Der Aufruf, von dem Staatsrat Theodor von Hippel verfaßt, war von der mächtigsten Wirkung im Lande, und nun begannen recht eigentlich erst die Kämpfungen. Schleiermacher sagte in einer ergreifenden Predigt: durch diesen Aufruf sei man endlich zur Wahrheit und zum freien Handeln zurückgeführt.

Am gleichen Tage erfolgte ein ähnlicher Aufruf: „An mein Kriegsheer“. In Berlin zog am 17. April mit seinen Truppen ein — in der feierlichsten Weise von der Bevölkerung begrüßt.

Kamen, 18. März. (Verschiedenes.) In der Woche vom 2. bis 8. März kamen im Regierungsbezirk Arnberg nach der amtlichen Nachweisung der übertragbaren Krankheiten 164 (18 Todesfälle) Erkrankungen an Diphtherie zur Anmeldung. Davon entfielen auf Dortmund-Stadt und -Land 42 (11), Bochum-Stadt und -Land 10 (1), Gelsenkirchen-Stadt und -Land 9 (1), Essen-Stadt und -Land 115 (4) gemeldet, davon in Dortmund-Stadt und -Land 37 (1), Gelsenkirchen-Stadt und -Land 15, Hattungen 7 (1), Herne 8 (1). Todesfälle infolge Lungen- und Keuchhustenkrankheiten ereigneten sich 82, davon kamen in Bochum-Stadt und -Land 7, Dortmund-Stadt und -Land 16, Gelsenkirchen-Stadt und -Land 8 zur Anmeldung.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am morgigen Mittwoch statt. Den öffentlichen Beratungen folgt eine geheime Sitzung, in der drei Bewerber um den Bürgermeistersposten in die erste Wahl kommen sollen, demnach scheiden wieder weitere vier Bewerber aus.

(Konfirmation.) Am Palmsonntag fand nach alterwohnter Sitte in der feierlich geschmückten größeren evang. Kirche die Konfirmation statt. Ungefähr 150 Kinder wurden durch die Pfarrer Philipp und Koch konfirmiert. Pfarrer Philipp verlas die Liturgie; Pfarrer Koch hielt die Konfirmationspredigt über Spr. Sal.: „Befestige dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben.“ Dann erfolgte die Einsegnung. In der kleineren (lutherischen) Gemeinde segnete Herr Pfarrer Ewald die Konfirmanden ein, ihnen ermahnende Worte für den weiteren Lebensweg mitgebend. Viele Angehörige der Kinder nahmen an der ersten Feier teil, so daß die Gottesdienste nicht gefüllt waren. Mancher dachte gewiß in dieser Stunde seiner eigenen Konfirmation, dachte der schweren und freudigen Lebenserfahrungen, die er seitdem hatte machen dürfen und wünschte den Kindern in seinem Herzen inneren Frieden und äußeres Wohlergehen. — Am Nachmittag sammelten sich die konfirmierten Kinder der beiden evang. Gemeinden noch einmal im hiesigen evang. Gemeindehaus zu einer Konfirmationsnachfeier. Durch Lieder, Gedichte und Reden wurden die Eindrücke des Tages noch vertieft. Pfarrer Philipp führte aus, das Leben sei ein Kampf; es gelte, sich mit den rechten Waffen zu wehren und zu siegen. Pfarrer Gieseling legte dar, wie nun eine Scheidung der Kinder, die für einige Jahre in der Schule zusammengehört hätten, erfolgen würde durch den neuen Beruf, aber wie auch eine Entscheidung erfolgen müsse für Gott und das Gute, bei dieser Entscheidung müsse man Standhaftigkeit und Treue zeigen. Zum Schluß ermahnte Pfarrer Koch die Kinder noch zu deutscher und christlicher Treue, zur Treue im Großen und Kleinen. Mädchen die guten Gedanken, welche die Kinder an diesem Tage aufgenommen haben, nicht verfliegen wie Spreu im Winde, sondern wie Weizenkörner sein, die aufgehen und eine reiche Frucht bringen! Die Jugend ist unsere Zukunft! Eingefegnet wurden in der größeren evangelischen Gemeinde von Herrn Pfarrer Kochs 48 Konfirmanden (24 Mädchen und 24 Knaben); davon waren 19 vom Lande und 29 aus der Stadt. Herr Pfarrer Philipp, der die Kinder des verzogenen Pastors Voigts mit übernommen, segnete 96 ein (47 Mädchen und 49 Knaben); davon waren 33 vom Lande und 63 aus der Stadt. Auf Herrn Pfarrer Voigts Bezirk entfielen 49 und auf Herrn Pfarrer Voigts Bezirk

47 Konfirmanden und Konfirmandinnen. — In der lutherischen Kirche wurden am gleichen Tage von Herrn Pastor Ewald 42 Knaben und 39 Mädchen konfirmiert. Die Prüfungen wurden einige Zeit vorher abgenommen.

(Kaufmännische Handelsschule Kamen.) Der Verein für Handel und Gewerbe beschloß in seiner letzten Versammlung u. a., im April d. J. eine Handelsschule zu errichten. Jeder junge Mann, ob Lehrling eines Vereinsmitgliedes oder nicht, kann diese Schule besuchen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Zum Kaiserpreiswettbewerb erhielt der Männergesangsverein Dortmund (Dirigent L. Rebert) folgende Depesche: „Zufolge soeben getroffener allerhöchster Befehlsetzung findet Gesangswettbewerb an drei Tagen zwischen 4. bis 8. Mai statt. Nähere Mittheilung vorbehalten. Preischor wird Montag (17. März) als Eilpaket an die Vereine abgehen. Die Kommission. (Der Preischor ist demnach nicht ein 10-Wochen-Chor sondern nur ein 8-Wochen-Chor. D. Red.)“

(Besitz- und Konzeptionswechsel.) Die Redenbürgerliche Wirtschaft an der Bahnhofstraße ging durch Kauf in den Besitz des Gemüschhändlers Herrn Maack über. Der Kaufpreis betrug 56 000 Mark. Jetzt wurde Herrn Maack auch die Konzeption erteilt.

Der Sturm, der in letzter Zeit durch die Lande dahingraus, hat manchem Baum und Strauch, manchem Haus und mancher Hütte stark zugesetzt. An der katholischen Kirche wurde von dem an der westlichen Seite befindlichen Kreuz die eine Hälfte total abgebrochen. Mit lauten Gelächern fiel das Stück herunter und bohrte ein großes Loch in das Erdreich. Man muß von Glück sprechen, daß das Gestein nicht auf das Dach der Klosterrückwand fiel, es hätte dann doch größeres Unheil entstehen können.

Kurzschluß entstand am letzten Sonntag abend im Betriebe der Straßenbahnstrecke Kamen-Berne, infolge dessen die Wagen nur mit erheblicher Verzögerung fuhren.

Ein Stedbrief enthält das letzte „Deutsche Fahnungsbild“ vom 15. März gegen den Metzgermeister und Händler Franz B. von hier, gegen welchen die Unterjagdbehörde wegen Verstüßung zum Meide verhängt ist.

Ein Solaktermin fand gestern nachmittags in der bekannten Straßsache gegen den Fuhrmann B. von hier wegen Straßenraubs statt. Der Beschuldigte wurde von einem Polizeibeamten zum Tatort nach der Schlachthofstraße geführt. Im Anschluß an die Ortsbefichtigung wurde im Amtsgerichtsgebäude von dem Herrn Untersuchungsrichter eine Anzahl Zeugen vernommen. Die Straftat wird voraussichtlich in der nächsten Schwurgerichtsperiode ihre Sühne finden.

Methler, 18. März. Der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Methler hielt am 16. März seine Hundertjahrfeier ab zum Andenken an die Erhebung Preußens im Jahre 1813. Infolge des schäbigen Wetters war die Versammlung leider nur mäßig besucht. Die Erbschienen aber hatten es nicht zu bereuen, daß sie der Anbitt des Wetters getrotzt hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Gilmann, Kaiserin, leitete die Versammlung; sein Kinderchor brachte köstliche patriotische Lieder in vollendeter Weise zu Gehör; auch fehlte es nicht an Gedichtvorträgen, die den Geist jener großen Zeit atmeten und die Hörer lebendig in jene Tage zurückversetzten. Herr Pastor Bruch schilderte in den drei Abschnitten seiner Festrede zuerst Preußens Erniedrigung und Schmach, sodann Preußens und Deutschlands Erhebung und zuletzt den schweren Kampf und glücklichen Sieg des geduckten Volkes. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser. — Wer es noch für nötig hält — und wer sollte es nicht in unserer ersten Zeit nicht für dringend nötig halten? — patriotischen Sinn zu pflegen und christliche Gesinnung zu fördern, der sollte an den Verehrungen des Arbeitervereins nicht teilnahmslos vorübergehen, sondern als Mitglied beitreten und an seinen Versammlungen regen Anteil nehmen.

Kuna, 18. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag, indem in der Nähe von Schacht I der Zeche „Königsborn“ der hier in der Dorotheenstraße wohnende und auf der genannten Zeche beschäftigte Schmied Heinrich Großweische von einem Sechszug überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Dortmund, 15. März. (Zwischenhand verhaftet.) Hier wurde eine aus fünf Personen bestehende Diebsbande festgenommen, die in der letzten Zeit in geradezu unglaublich frecher Weise eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeübt hat. Gleichzeitig konnten die Diebe dingfest gemacht werden.

Dortmund, 17. März. (Aus der Haft entlassen.) Der dieser Tage auf Veranlassung der Hagener Staatsanwaltschaft verhaftete Bankier Hermann Kirchseld von hier wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Die übrigen in der Untersuchungssache gegen die Gebrüder Gruber in

Schwerer vorgenommener Verhaftungen wurden aufrecht erhalten.

8 Dortmund, 15. März. (Schwurgericht.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern gegen den Bergmann Andreas Jakobowski aus Hiltropen verhandelt, der sich am 6. Novbr. v. J. in Hiltropen, in der Nähe der Zechen „Monte Cenis“, Schacht 1, der Nozucht und der verurteilten Nozucht schuldig machte, und zwar an einer jungen Zeitungsträgerin. Der Angeklagte feignete, wurde aber als überführt erachtet, und zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren entzogen.

Schwerte, 17. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag in dem Stahlwerk der Eisenindustrie Mendon-Schwerte. Der 24-jährige Walzer August Witterhoff geriet so unglücklich zwischen eine Walze, daß er am ganzen Unterkörper starke Quetschungen erlitt; die Beine wurden fast ganz platt gedrückt. Nur mit Mühe konnten seine Mitarbeiter ihn aus der schwierigen Lage befreien. Der Verunglückte wurde sofort ins evange. Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Essen, 15. März. Bei einem Streite in der Claudiusstraße wurde der Arbeiter Auf der Höhe durch einen Schuß ins Herz getötet.

H Mülheim (Ruhr), 15. März. (Ueber den Mörder des Vaters Weinang.) Der Bruder des Mörders Weinang, der bekanntlich den Mordpater erschossen hatte, traf hier ein und sagte aus, daß sich bei dem Mörder schon in seiner Jugend Zeichen geistiger Ummachtung bemerkbar gemacht hätten, weshalb derselbe bis zu seiner Großjährigkeit zu Hause festgehalten worden sei. Später habe man ihn allerdings laufen lassen müssen.

Mülheim, 15. März. Der Kindesmord in Mülheim-Styrum hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Wie berichtet wird, war das Kind der 18-jährigen Dienstmagd Marike Höhner nach der Geburt erdrosselt worden. Als der Tat verdächtig wurde die Mutter des Mädchens, die Ehefrau Wilhelm Dorgarten in Haft genommen. Bei der Obduktion der Leiche des Kindes, bei der die junge Mutter anwesend war, gestand das Mädchen ein, daß sie selbst die Tat verübt habe, indem sie sofort nach der Geburt das Kind erwürgte. Die Mutter des Mädchens wurde daraufhin sofort aus der Haft entlassen.

Zürich, 15. März. (Ueberfahren.) Auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in Rheinfelden wurde der Südkursfahrer Klein-Feldhaus beim Ueberfahren eines Bahnüberganges von einer Lokomotive erfaßt und sofort getötet. Die Mörder gingen dem Unglücklichen über den Kopf.

Düsseldorf, 17. März. (Ertrunken.) Im Volksgarten ist der 34-jährige Schüler Heinrich Hammer beim Spielen in die Düffel gefallen und ertrunken.

Düsseldorf, 15. März. Der Sergeant Karl Korte vom Bezirkskommando Mülheim-Ruhr hatte sich vor dem Kriegsgericht der 14. Division wegen Bestechung und Unterschlagung zu verantworten. Er hatte sich verurteilen lassen, Rekruten aus dem Landwehrbezirk Essen, die nach Metz zu dem Inf.-Reg. 144 und nach Jüterburg zu dem Inf.-Reg. 147 gezogen worden waren, dem Inf.-Reg. 16 in Köln und dem Inf.-Reg. 53 in Kall zu überweisen. Diese Verurteilungen kamen dadurch ans Licht, daß ein zum Militär ausgehobener Rekrut überhaupt keinen Gebührensbescheid erhielt und sich darauf bei dem Bezirkskommando meldete. Bei der hierbei vorgenommenen Durchsicht der Anhebungslisten stellte es sich heraus, daß Korte in 9 Fällen derartige Ueberweisungen vorgenommen hatte. In vier Fällen

hatte er den Ausgehobenen überhaupt gar keinen Gebührensbescheid geschickt. Die Untersuchung ergab, daß es in Zivilstreifen bekannt war, daß Korte gegen Gebührensbescheide derartige Verurteilungen vornahm. Wie Korte selbst erklärt, sind ihm in einem Falle 1000 Mark für eine solche Ueberweisung geboten worden. In den zur Aburteilung stehenden 9 Fällen hat Korte Gebührensbescheide von 10—20 Mark und einmal 30 Zigaretten angenommen. Korte hat ferner einen Brief des Regiments 144 aus Metz, in dem drei verloren gegangene Rekruten aus dem Landwehrbezirk Essen rekrutiert wurden, unterschlagen. Das Kriegsgericht verurteilte Korte wegen Bestechung und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Verweisung in die 2. Solдатenkategorie.

Köln, 15. März. (Misset auf die Kinder.) In Bodendorf ist ein zweijähriges Mädchen in eine mit Regenwasser gefüllte Senkgrube gefallen und ertrunken, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

H Köln, 15. März. (Gegen die Buchmacher.) In den letzten Tagen ist eine Anzahl Buchmacher wegen Vermittlung von Betten auf ausländische Pferde-Rennen von der Polizei abgefaßt und zur Anklage gebracht worden. In einem Caeser allein wurden sechs Buchmacher und Bettensmittler festgenommen.

Köln, 17. März. Von der Strafkammer ist der 18-jährige Hilfsarbeiter Thiele, der im Januar in Köln-Nick dem Bäckermeister Sieger mehrere Messerstücke beigebracht hatte, die zum Tode führten, wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Strafmilbernd ist die Jugend des Angeklagten und der Umstand berücksichtigt worden, daß ihn sein Gegner arg bedrängt hatte. Von der Strafkammer wird ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Das Gericht hat ferner beschlossen, den Angeklagten auf die Wiste A zu setzen, so daß er bei künftiger guter Führung die Strafe nicht zu verbüßen braucht.

Koblenz, 17. März. (Liebesdrama.) Auf dem Grabe des Leutnants Bruder vom Feldartillerieregiment Nr. 8 in Saarbrücken, der am Dienstag Selbstmord verübt hatte und Samstag auf dem Koblenzer Friedhofe beerdigt worden war, unternahm gestern eine junge Dame einen Selbstmordversuch und schloß sich eine Kugel in die Herzgegend, hatte aber noch so viel Kraft, sich in die Wohnung des Totengräbers zu schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Näheres über die Herkunft der Dame ist noch nicht bekannt.

Surmorbeerungen.

Ueber ganz Dänemark ist ein äußerst heftiger Nordweststurm dahingegen, der an vielen Orten beträchtlichen Schaden anrichtete und zahlreiche Unglücksfälle verursachte. In Maribo wurde von dem Sturm eine von einem kürzlich stattgefundenen Feuerschiff noch stehengebliebene Giebelmauer umgestürzt, die dreißig bei den Aufbaumarbeiten beschäftigte Arbeiter unter sich begrub. Dabei wurden zwei Arbeiter tödlich, sechs schwer und mehrere andere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Auch andere Unglücksfälle werden aus allen Landesteilen gemeldet, bei denen Menschen mehr oder weniger schwer zu Schaden gekommen sind. — Auch aus anderen Ländern kommen Meldungen über schwere Sturmgeschäden. In Brüssel stürzte in einer vornehmen Straße im Stadtteil Uccle der bereits bis zum Dachstuhl hochgeführte Neubau eines herrschaftlichen Hauses nach innen zusammen und begrub unter der wüsten Masse von Eisenstä-

ben, Holzbalen und Steinen sechs Arbeiter, von denen drei hoffnungslos schwere, drei leichtere Verletzungen erlitten. Der Herrschende festige Südweststurm wird für den Zusammensturz des auf einem Hügel der Straße freistehenden Hauses verantwortlich gemacht.

Aus aller Welt.

Neues von der Luftschiffahrt. Das neue Militärluftschiff „3. 4“ hat am Freitag in Friedrichshafen unter der Führung des Grafen Zeppelin seine erste Probefahrt mit bestem Erfolg gemacht. — Die erste Nationalflugpendeprämie in Höhe von 1000 Mk. hat der bekannte jugendliche Sturmlieger Bruno Hannichle in Johannisthal erhalten. — Einen neuen deutschen Dauerrekord hat in Johannisthal der Taubpilot Friedrich mit 5 Stunden 19 Minuten aufgestellt. Er fuhr dafür aus der Nationalflugpende eine Prämie von 2000 Mk. erhalten.

Der erste „höhere Feldpilot“ unserer Fliegertruppe ist der Leutnant Zwidan vom Pionier-Bataillon 10, der einen Ueberlandsflug Leipzig-Döberitz-Leipzig mit einer Zwangszwischenlandung in Döberitz ausführte. Der Flieger erreichte eine Höhe von 2000 Meter. Aus 800 M. Höhe erfolgte ein Gleitflug mit abgestelltem Motor in Rechts- und Links-Kurven. Bei dem Flug mußte ein Beobachter mitgenommen und ein militärischer Aufschlag erfüllt werden.

In Lyon brachte der Rentier Barbier, der von einem plötzlichen Wahninnensanfall gepackt wurde, seine beiden Kinder, einen Knaben von 7 Jahren und ein Mädchen von 6 Jahren, um und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Der blühliche Tod des nordamerikanischen Admirals Eaton in Boston, der sich im spanisch-amerikanischen Kriege hervorragend ausgezeichnet hat, hat den Verdacht aufkommen lassen, daß der Admiral vergiftet worden ist; insofern wurde die Beerdigung verboten. Als man der Witwe diese Nachricht mitteilte, brach sie am Sarge des Admirals zusammen.

Neueste Nachrichten

Der Berliner Fackelzug zur Hundertjahrfeier.

H Berlin, 17. März. Schon in früher Nachmittagsstunde füllten große Menschenmassen die Straßen, die die Zugänge zum königlichen Schloß bilden. Das Wetter war äußerst ungünstig; es regnete ununterbrochen. Kurz vor 6 Uhr setzte sich der Fackelzug von der Alexanderstraße in Bewegung, voran die Abordnungen der Berliner Studentenschaft, die Chargierten der schlagenden Verbindungen in vollem Wiß. Dann kam eine Abordnung der freien Studentenschaft und Arbeiter- und Jugendvereine, die zusammen mit den Schängenden mit ihren reich geschmückten Fahnen ein farbenprächtiges Bild abgaben. Der Zug bewegte sich direkt zum Schloß. Auf dem Balkon stand der Kaiser und die Kaiserin, die sofort eine Deputation, bestehend aus dem Generalleutnant Freiherrn v. Rebeur, dem General v. Vos und dem Nichtenberger Bürgermeister Dr. Unger empfangen hatten. So oft ein Trupp mit lautem Hurra vorbei kam, dankten die Herrschaften grüßend. Unter Abklingung patriotischer Lieder und Märsche, die die Freiheitskämpfer begeisterten, zogen die Festteilnehmer zum Kreuzberg, wo die Tausende von Lichtern im Verein mit der bengal-

ischen Beleuchtung an die Freiheitskämpfer der Vergangenheit erinnerten, wie sie noch vor 25 Jahren alljährlich am Sedantage stattfanden. Generalleutnant Wrothen erinnerte in eindringlicher Rede an die nationale Erhebung von 1813 und an die Träume von Stein und Arndt, die sich erst nach Jahrzehnten erfüllen sollten. Allerdings sei das Vaterland auch heute noch von Stürmen aus Ost und West umbraut. Aber der Opfermut der Freiheitskämpfer bildet für Kaiser und Reich die sicherste Gewähr für eine frohe Zukunft. Vom Kreuzbergdenkmal erfolgte der Abmarsch nach dem Tempelhofer Felde, wo die zusammengeworfenen Fackeln eine helle Feuersäule emporlodern ließen. Trotz des ungeheuren Andranges verlief die Feier in vollster Ordnung und ohne jede größere Störung.

Den Entführer des Kindes erschossen.

Berlin, 17. März. Bei einer Pensionärin in der Friedrichstraße wachte ein Dienstmädchen, der Chauffeur B. d. Mit dessen Frau knüpfte ein ebenfalls in dem Pensionat wohnender Impresario der im Wintergarten auftretenden schweizerischen Gaukeltänze ein Liebesverhältnis an, das dazu führte, daß die Frau mit ihrer fünfjährigen Tochter ihren Mann verließ und sich zunächst in Berlin verborgen hielt. Vor acht Tagen entführte der Impresario die Frau mit dem Kinde nach London. Als er von der Reise zurückkehrte, wurde er von dem Chauffeur zur Rede gestellt, der sein Kind zurückforderte. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung. Plötzlich hörte die Pensionärin drei Schüsse fallen und als sie in das Zimmer drang, fand sie den Impresario aus dem Kopf verwundet, lebenslos auf dem Fußboden liegend. Er entfernte sich, stellte sich auf der Straße dem ersten ihm begegnenden Schutzmann und folgte ihm zur Wache.

Ein Bootsunglück.

Berlin, 17. März. Gestern nachmittags unternahm 5 Schüler der Siemens-Oberrealschule, obwohl ihnen seitens der Schule keine Erlaubnis dazu erteilt worden war, eine Bootsfahrt auf der Havel. Bei dem hohen Wellengang kenterte das Boot. Zwar war Hilfe schnell zur Stelle und es gelang auch vier der Knaben zu retten. Der fünfte, der zwar ebenfalls nach kurzer Zeit geborgen werden konnte, gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde in eine nahe gelegene Villa gebracht. Die dort mit Zufuhrnahme eines Sauerstoffapparates angestellten Wiederbelebungsversuche waren aber ohne Erfolg.

Revisionen im Sternickelprozess.

H Frankfurt (Ober), 17. März. Die Verteidigung des jugendlichen Willy Sternick, der 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat heute Revision beim Reichsgericht angedeutet. Die übrigen Verurteilten dürften diesem Beispiel bald folgen. Bevor das Urteil Rechtskraft erlangt werden daher noch mindestens zwei Monate zu gehen.

Schweres Eisenbahnunglück.

Brüssel, 17. März. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Hasselt in der

Bekanntmachung!

Um meiner verehrten Kundschaft in dies m Jahre etwas ganz besonderes zu bieten, erhält jeder Käufer von **Mittwoch, den 19. März 1913 bis Samstag, den 22. März 1913,** beim Einkauf meiner vielfach preisgekrönten

Margarine sowie bei meinem anerkannt ganz vorzüglich **Kaffee**

3 fache Gutscheine!

Ferner beim Einkauf von

Paß's Malz-, Korn- und Nährsalz-Kaffee **doppelte Gutscheine.**

Filialen in **Kamen: Weststraße 54, Bahnhofstraße 53.**

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Pass's Butter-Halle.

An den beiden Feiertagen sind die Geschäfte geschlossen.

An den beiden Feiertagen sind die Geschäfte geschlossen.

ern der ...
General...
scholler ...
und an ...
ich erst ...
ngs sei ...
men aus ...
ut der ...
die ficher ...
n Kreuzber ...
dem Tempel ...
nen Faden ...
ließen. Tag ...
die Fier ...
ere Störung ...
erschossen ...
ner Person ...
nte ein ...
bösen ...
at wohnen ...
enden ...
tnis an, ...
fünftägigen ...
h zunächst ...
gen entfiel ...
Rinde nach ...
heute, wurde ...
einer ...
die Person ...
s sie in ...
ario aus ...
auf dem ...
stellte sich ...
n Schutzmann ...
nachmittags ...
Ober...
eine ...
sah auf ...
fenterte ...
ur Stelle ...
u retten ...
rger Zeit ...
hrache ...
ne ...
fenahme ...
erbelebung ...
prozess ...
Die ...
erften, ...
orden ...
anmelden ...
Beispiel ...
Monate ...
glück ...
schweres ...
in der ...
An den beiden ...
Festtagen ...
die ...
Geschäfte ...
geschlossen ...
99

von ... Ein mit Bergarbeitern belegter ...
25 Jahre ...
General...
scholler ...
und an ...
ich erst ...
ngs sei ...
men aus ...
ut der ...
die ficher ...
n Kreuzber ...
dem Tempel ...
nen Faden ...
ließen. Tag ...
die Fier ...
ere Störung ...
erschossen ...
ner Person ...
nte ein ...
bösen ...
at wohnen ...
enden ...
tnis an, ...
fünftägigen ...
h zunächst ...
gen entfiel ...
Rinde nach ...
heute, wurde ...
einer ...
die Person ...
s sie in ...
ario aus ...
auf dem ...
stellte sich ...
n Schutzmann ...

Codessturz eines Fliegers.
H London, 17. März. Auf dem Flugfelde ...
von ...
H London, 17. März. Auf dem Flugfelde ...
von ...

Neue Kämpfe auf dem Balkan.
H London, 17. März. Wie aus Sofia, Konstantinopel, Cetinje und Athen eingetroffene ...
berichten, sind die Feindseligkeiten fast überall wieder aufgenommen worden. Die ...
auf Adrianopel werden besonders heftig durchgeführt, und die Bulgaren strengen sich außerordentlich an, um die Festung zu Fall zu bringen. Die an der ...
bei Silibria besetzte Stellung wurde von den türkischen Kriegsschiffen bombardiert. In der Nähe von Janina hatten die Griechen einen Zusammenstoß mit türkischen Truppen, wobei angeblich 30 türkische Offiziere und 1570 Mann gefangen genommen wurden.

Ein Misserfolg auf der Jagd nach dem „Hamidje“.
H Rom, 17. März. Vier griechische Torpedoboote alten Stils suchten den Kreuzer „Hamidje“ in der Nähe des Kap Rodi und versuchten, ihn einzuschließen. Die „Hamidje“ gab auf die Jagdsege mehrere Schüsse ab. Das Torpedoboot „Albos“ wurde schwer beschädigt und erreichte Durazzo mit knapper Not. Die anderen lehrten gleichfalls nach Durazzo zurück.

Stimmen aus dem Publikum.
Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, die den Inhalt der Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.
(Eingekandt.)

Zur Bürgermeisterwahl.
Ramen, 18. März. Die Sichtung der über großen Anzahl der Bewerbungsschreiben hat stattgefunden und die Prüfungskommission hat ein gutes Stück intensiver Arbeit hinter sich. Mit regem Fleiß und großer Umsicht hat sich die Kommission der schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe unterzogen, um der Stadt zu einem tüchtigen Oberhaupt zu verhelfen. 7 Herren — Juristen und Verwaltungsbeamte — sind in die engere Wahl gezogen. Am morgen werden weitere 4 Bewerber ausscheiden müssen; die dann verbleibenden 3 Ausgewählten sollen demnächst vor der stadtverordnetenversammlung das Programm ihrer zukünftigen Tätigkeit entfallen und der Wahl von den Gütern wird dann auf den Schild erhoben und unser Stadtoberhaupt werden. Die Wähler dürfen noch vor Ablauf dieses Monats fallen.

Das Thema „Bürgermeisterwahl“ ist hier allerorten aktuell. An den Bierischen, im Familienkreise, auf den Straßen wird die Frage, ob ein Jurist oder ein Verwaltungsbeamter den Vorzug erhalten wird, lebhaft diskutiert. Die Stimmung für einen Juristen scheint jedoch vorherrschend zu sein. Auch ich möchte nicht verfehlen, dem Juristen das Wort zu reden, allerdings einem Juristen mit Verwaltungspraxis, denn die äußere Verwaltung mit ihren zahlreichen Funktionsmöglichkeiten gegenüber Bürgern und Aufsichtsbehörden erfordert eine juristisch geschulte Persönlichkeit als Leiter. Der Bürgermeister muß Welt- und Menschenkenntnis und Objektivität besitzen, er muß über den Parteien stehen, aber einen weiten Blick und eine überlegene Allgemein...ung verfügen. Dazu ist der akademisch gebildete Mann am besten geeignet, der im Rechtsleben und in der Verwaltung über die Verhältnisse der verschiedensten Menschen Einblick gewonnen hat, zur Unparteilichkeit geschult ist, gelernt hat, mit dem Buchstaben des Gesetzes frei, aber nicht willkürlich, umzugehen und die Zeit schätzt hat, sich auch außerhalb der Unterrichts-

anstalten und des Dienstes im Leben umzuwandeln. M. E. wird auch das Ansehen der Stadtverwaltung beim Publikum sowohl wie bei den gleichgeordneten Behörden und den Aufsichtsinstanzen ungemein gehoben, wenn ein Bürgermeister mit Unversitätsbildung an der Spitze steht. Auch den städtischen Beamten vermag der Bürgermeister umso eher den nötigen Respekt einzufößen, wenn er eine bessere Vorbildung aufzuweisen hat; außerdem aber stellt die neue Gesetzgebung, die unser Rechtsleben immer mehr kompliziert und in dauernd steigendem Umfange die kommunale Verwaltung zur Durchführung schwieriger Gesetzgebungsmaßnahmen, zur Handhabung der sozialpolitischen, der gewerblichen Gesetzgebung usw. heranzieht, nachgerade so hohe Anforderungen an die leitende Persönlichkeit, daß inzwischen die kleinen und mittleren Städte fast durchweg zur Anstellung von Juristen an Stelle der früher ausreichten Subalternbeamten, Offiziere u. übergegangen sind.

Offenkundig verhielten sich die Stadtväter unserer Stadt, die vor einigen Jahren in die Reihe der mittleren Städte eingerückt ist, dieser Notwendigkeit nicht und stellten einen tüchtigen Juristen mit Verwaltungspraxis an die Spitze unserer Stadt Ramen.
Einer für viele.

(Eingekandt.)
Ramen, 18. März. (Die Bürgermeisterfrage.) Ein schenktliches Wetter am letzten Sonntag, das mich um meinen gewohnten Spaziergang gebracht hat. In den Restaurants fanden sich zur üblichen Stunde die Stadtväter ein, um an dem alten Tisch ihr Spielchen zu machen. Heute wollte nichts gähen, es war keine Lust dabei. Mehr als das Spiel fesselte die Gemüter die bevorstehende Bürgermeisterwahl und es dauerte nicht lange, da wurden die Karten beiseite gelegt und die „Bürgermeisterwahl“ ging vor sich. Der eine stellte diesen als den einzig richtigen hin, die andern wollten von ihm nichts wissen und stießen ihn durchfallen. Die zum Teil recht lebhaften Debatten bewiesen, daß das Interesse ein allgemeines ist. Man nannte u. a. Herren aus Hagen und Neustettin, so klein und Launus, und weitere, und hob deren Vorzüge und Nachteile hervor. Ohne einem der Herren nahe treten zu wollen, möchte ich glauben, daß der Neustettiner und der Hagerer Anwärter für Ramen die geeignetsten sind. Der so kleiner Anwärter ist Bürgermeister in Tönning, einem Landstädtchen von rund 3000 Einwohnern, und ein weiterer Bürgermeister in Raststätten (Launus) mit 1671 Einwohnern. Die beiden erstgenannten Herren (Neustettin und Hagen) haben im Industriebezirk Schule gemacht, ersterer in Hörde und der zweite bei den Oberbürgermeistern in Hamm und Hagen, aufstrebende größere Städte, die viel Industrie haben und deren Bevölkerung und Verhältnisse jedenfalls weit eher den unsrigen gleichen, wie diejenigen der kleinen Landstädtchen. Uns Ramenern stehen die große Neuerungen bevor, die sicherlich einen Mann erfordern, der in aufstrebenden Städten reiche Erfahrungen hat sammeln können. Ich erinnere nur an die Doppelung, die Seife-Regulierung, Kanalisation, Einführung des elektrischen Lichtes, Anlage des neuen Bahnhofes, neuer Straßen und Unterführungen, Straßenbahnen u. dergl. m. Alles dies bietet wohl eine größere Stadt zum Studium, nicht aber ein kleines Landstädtchen von 3000 Einwohnern. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß auch unsere Stadtväter dieses berücksichtigen und nach bestem Wissen den rechten Mann berufen.
C. v. S.

Tages-Ordnung
zu der am Mittwoch, den 19. März 1913, nachmittags um 5 Uhr stattfindenden
Stadiverordneten-Versammlung
im Sitzungssaale des Rathauses.
1. Verlegung des Weges an dem Schützenhausgrundstück in der Heide.
2. Verkauf eines Armengrundstücks an den Fabrikanten Herrn Klein.
3. Straßenpflasterungen im Etatsjahr 1913.
4. Verlegung einer Gasrohrleitung in der Rooststraße.
5. Einführung einer automatischen Gaseinrichtung.
6. Tarifänderung der elektr. Straßenbahn Luna — Ramen — Berne.
7. Erneute Beratung über den Erlass eines Ortsstatuts betr. Straßenreinigung.
8. Antrag der Gemeinde Südamen auf Zahlung eines Zuschusses auf Grund des § 53 R.-A.-G.
9. Antrag des Sparcassen-Vorstandes auf Ermäßigung des Zinsfußes für Darlehensnehmer des Magistratsbezirks Ramen.
10. Geheime Sitzung. Bürgermeisterwahl betr.

„... Konfirmations ...
Komm ...
mon ...
im ...
nom ...“
Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Billige Ausnahmepreise für Ostern

Kaufhaus Glückauf

Kamen i. W., Weststrasse 40.

Für die Ostereinkäufe biete ich meiner geehrten Kundschaft besondere Vorteile durch billige Preise und kulanteste Bedienung.

Zum Backen:			
Allerf. Süßrahmbutter	145 Pf.	la. ger. Corinthen	38 Pf.
Weizenmehl	16 „	Citronen	5 „
ff. griffiges Kaisermehl	17 „	Back- u. Puddingpulver 3 Pak.	25 „
Palmin	65 „	ff. frische und geräucherte	
Citronat		Wurstwaren	
Rosinen	58 „	in allen Preislagen.	

Neues Dörrobst feine neue Pflaumen 35, 45 und 55 „ „ Apfelinges 45.

Hochf. gepflegte Käse aller Art wie Schweizer, Gouda, Edamer Limburger etc. billigst.

Fische! Für die Karwoche **Fische!**
empfehle ganz besonders:
Schellfisch lebend frisch, Cabliau
Bratschellfisch, Stockfisch von 60 Pfg. an.

In
Margarine
erziele ich infolge der unübertroffenen Qualitäten grosse Umsätze, weil ich meiner Kundschaft stets **frischeste** Ware anbieten kann.
In allen übrigen Artikeln biete ich ebenfalls die grössten Vorteile und empfehle:
Fisch-Konserven, Marinaden, Sardinen 40 Pf., Hering in Gelee 35 Pf., Bratheringe 3 Stück 25 Pf.
Fruchtgelee, Marmeladen.
Alles in tadellosen Qualitäten, lose und in Packungen.
Sorgfältigste, reelle Bedienung. Beste und billigste Waren für jeden Haushalt.

Mache meine werte Kundschaft besonders aufmerksam auf mein seit kurzem neu eingerichtetes
Sparsystem.
Besonders empfehlenswert sind meine
gebr. Kaffees von 1.40—2.00 Mk.
sowie reinschmeckende
Kakaos, Tees u. s. w.

Wir wohnen jetzt

Bahnhofstrasse Nr. 55

gegenüber unserem früheren Lokal.

Total-Ausverkauf

In unserem **kleinste Einkauf** unbedingt lohnend und können wir jedem empfehlen, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen, da wir die noch vorhandenen **Restbestände** so schnell wie möglich ausverkaufen wollen.



Beachten Sie genau unser jetziges Geschäftslokal.



Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 55.

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilealpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich bessere Wirkung gezeigt als der Chilealpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftlichen Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckchriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

632

Landwirtschaftliche Abteilung der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

2934

Geschw. Sondern

Weststrasse 34

zeigen hierdurch den Empfang der neuesten

Modellhüte

sowie aller **Saison-Neuheiten** ergebenst an.

Hüte zum Waschen und Fassonieren werden angenommen.

662

Baterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Am

Mittwoch, den 19. März,

nachmittags 4 Uhr:

Arbeits-Sitzung.

157 **Der Vorstand.**

Herren mit trockenem, sprödem

oder dünnem Haar, das zu Haar-

ausfall, Juckreiz und 510

Kopfschuppen

neiat, sei folgendes bewährte und

billige Rezept zur Pflege des

Haares empfohlen: Abends

maliges gründliches Waschen

mit **Zucker's** kombinierten

Kräuter-Shampoo

(Pat. 20 Pf.), möglichst täg-

liches fröhliches Einreiben mit

Zucker's Original-Kräu-

ter-Haarwasser (fl. 1.25

u. 2.50 Mk.), außerdem regel-

mäßiges Massieren der Kopfhaut

mit **Zucker's** Speis-

Kräuter-Haarnähr-

fett (Dose 60 Pf.). Großartige

Wirkung, von Tausenden bestä-

tigt. Gibt in Kamen u. Verga-

men: S. Jacobi, Germania-Drog.

Wohnung

mit Stallung zu verm. 612

Weststrasse 55.

Eine schöne

4-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute in Kaiserau

zu vermieten. Zu erfragen in

der Geschäftsstelle der Kamen

Zeitung. 635

Herrenanzüge, Ballets

reinigt und färbt tadelloß,

rasch und billig 10

H. Juckenack,

Färber- und chem. Waschanstalt.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Mai oder

früher zu verm. Zu erfragen in der

Geschäftsst. d. St.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen.

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schubeis in Kamen.

Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner
fünfjährigen Dienstzeit.

— Von Franz Kull —
**Mit 44 Originalzeichnungen
und 3 Illustrations-**

beilagen.

Von diesem Buche sind in we-
nigen Monaten **300 000**

Exemplare abgesetzt.

Preis nur 80 Pfennige.

Vorrätig in der Buchhandlung der

„Kamener Zeitung.“

Straussfedern und Boas

färbt, reinigt und kräuselt

Färberei

Galluschke,

Waschanstalt

Weststrasse 88. 453

Beimranke!

Saufranke!

Rheumatismskrankheit!

Verlangen Sie gegen Entsendung

von 1 Mk. franko Anleitung zur

Selbstbehandlung.

Stewels Naturheilinstitut,

St. Moritz, Schweiz.

Institut Boltz Einj., Fährn.,

Prim., Abitur.

Jimenez i. Thür. Prosp. frei.

Ich suche verkaufliche Landgüter,

Grundstücke, Häuser, Wirtschaften

usw. an belieb. Plätzen dehm.

Unterbreit. an vorgem. Käufer.

Verlangen Sie kostenlosen Beluch.

Nur Angebote von Selbst eigen-

tümern erwünscht. Abschlüsse wer-

den vorläufig erzielt. 564

Zentralmarkt C. Basler,

Elberfeld, Postfach 74. T. 2155.

Zahlreiche Erfolge nachweisbar.

Bar Geld

gibt Personen jeden Standes schnell-

stens ev. ohne Bürgschaft. Katen-

rückzahlung gekaut. Ferner, Ver-

lin, Grosverehr. 9. Rollen. Aus-

kunftserteilung. Provision erst bei

Auszahlung.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

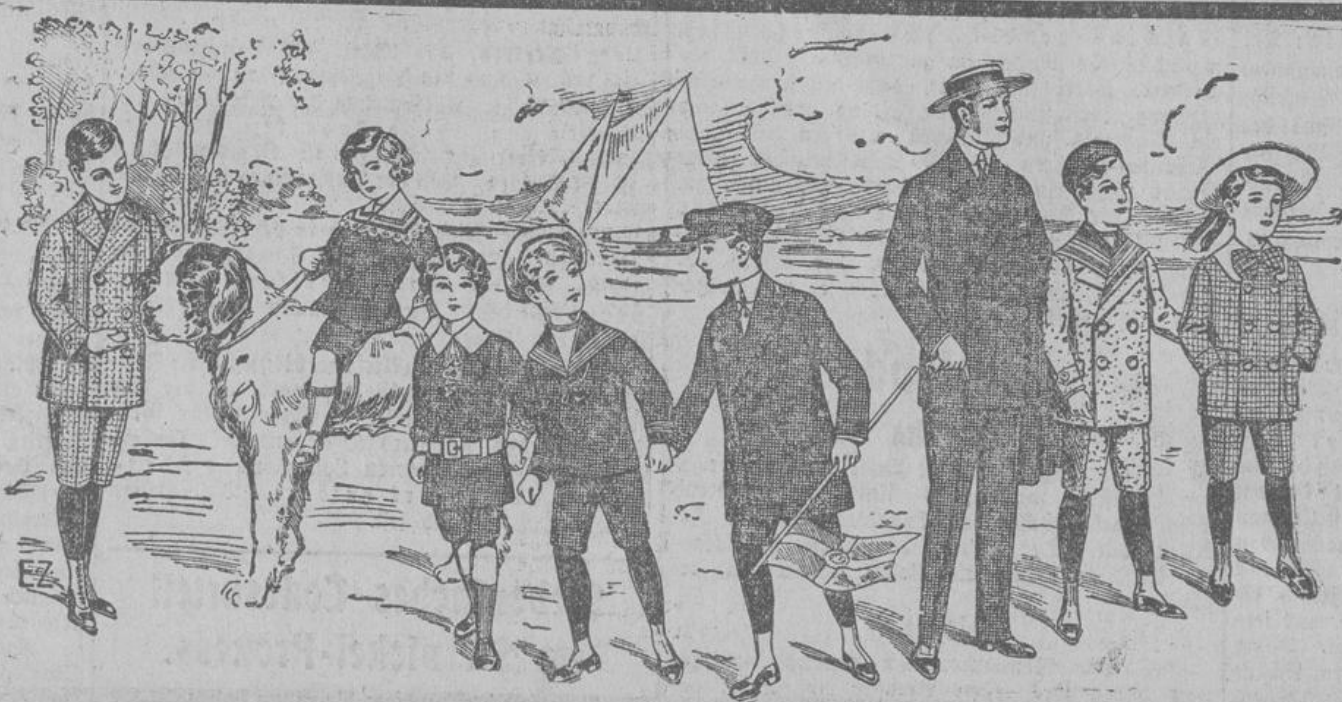
Nr. 33.

Dienstag, den 18. März 1913.

41. Jahrgang.

Moderne Knaben-Anzüge.

Der Abteilung **Knaben-Bekleidung** widmen wir das allergrößte Interesse und bieten unseren Kunden infolge der reichhaltigen Sortimente und wirklich billigen Verkaufspreise die denkbar möglichsten Vorteile.



Es ist in weiten Kreisen bekannt, dass wir selbst in den billigsten Preislagen gute, strapazierfähige Qualitäten in modernen Mustern und solider Verarbeitung bringen.

Unübertroffen in reichhaltiger Auswahl und Preiswürdigkeit.

Verkauf I. Etage.

Knaben-Jacken-Anzüge blau und farbig Mk. 2.75 3.50 4.50 6.— 7.50 9.— 11.— bis 22.—

Blusen-Anzüge geschmackvolle Fassons Mk. 3.— 4.— 5.50 7.— 8.— 10.— 12.— bis 28.—

Schlupf-Blusen-Anzüge die neueste Mode Mk. 6.50 8.— 11.— 14.— 16.— 18.— bis 34.—

Prinz Heinrich-Anzüge in blau sowie aparten Mustern Mk. 4.75 6.— 7.— 9.10 10.— 12.— bis 38.—

Seekadett-Anzüge blau und farbig Mk. 5.50 6.— 7.50 8.— 10.— 14.— bis 28.—

Kieler Anzüge (Original) blau Marine-Molton Mk. 14.— 15.— 16.— 18.— 20.— 22.— bis 36.—

Norfolk-Anzüge Falten-Fassons, moderne englische Muster 7.50 9.— 12.— 14.— 17.— 19.— bis 36.—

Einfache Schul-Anzüge in Tirley-, Loden- und festen Buxkin-Stoffen Mk. 3.50 4.50 6.— 7.50 9.— 10.— 11.— bis 19.—

Pelerinen (wasserdicht) für Knaben und Mädchen, grau, blau etc. Mk. 3.75 4.25 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— bis 17.—

Knaben-Paletots (Pyjacks) in blau und anderen modernen Farben Mk. 5.— 7.— 8.— 10.— 12.— 14.— bis 22.—

Frühjahrs-Ulster aparte Muster in engl. Geschmack Mk. 9.— 11.— 12.— 13.— 15.— 17.— bis 30.—

Bozener Mäntel (wasserdicht) mit und ohne Kapuze Mk. 8.50 10.— 11.— 12.— 13.— 14.— bis 19.—

Gestrickte Anzüge bestes Stuttgarter Fabrikat etc. Mk. 8.50 12.— 14.— 16.— 18.— 20.— bis 28.—

Sweater-Anzüge aparte Neuheiten Mk. 4.50 6.— 8.— 10.— 11.— 12.— bis 18.—

Sweater einzeln, in vielen Farben und Webarten Mk. 0.90 1.20 1.60 1.80 2.— 2.40 3.— bis 7.—

Schul-Joppen in Loden und Cheviot-Stoffen Mk. 1.90 2.40 2.75 3.50 4.50 5.— bis 11.—

Knaben-Hosen Leibchen- und Kniehosen Mk. 0.85 1.— 1.20 1.40 1.60 1.80 2.00 bis 5.50

Knaben-Hüte u. Mützen aussergewöhnlich grosse Ausw., in mod. Fassons von Mk. 0.35 an.

— Zu jedem Anzug verabfolgen wir grosse Flickstücke. —

Verkauf nur gegen bar, zu streng festen Preisen, ohne jeden Rabatt.

Hettlage & Co. Dortmund

Westenhellweg 70—72

Aus aller Welt.

Das Urteil im Dabendorfer Mordprozess.

In dem Prozess gegen den Arbeiter Kolbe und die Frau des erschossenen Bureauassistenten Behm aus Dabendorf wurde Sonnabend das Urteil gesprochen. Die Geschworenen sprachen Kolbe des Totschlages unter Verletzung mildernder Umstände und die Mitangeklagte Frau Behm der Beihilfung schuldig; das Gericht verurteilte daraufhin, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, Kolbe zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Frau Behm zu 1 Jahr Gefängnis. Kolbe wurden 4 Monate, Frau Behm 3 Monate auf die Untersuchungszeit angerechnet.

— Besonnenheit zur rechten Zeit hat schon manches Unheil verhütet. Man hat wiederholt gelesen, daß namentlich in Frankreich und Spanien bei kleinen Unfällen bei Kinovorführungen das Publikum in wilder Hast den Ausgängen zuflüchtete und dadurch eine allgemeine Panik heraufbeschwor, die schon zahlreichen Menschen das Leben gekostet hat. Ganz anders war es im Berliner Lustspieltheater, wo während der Vorstellung in einer Möbelschmiede durch Kurzschluß ein kleiner Brand ausgebrochen war. Man teilte dieses in ruhiger Weise dem Publikum mit, das darauf in vollkommener Ordnung den Zuschauerraum verließ. Der Brand selbst wurde alsbald gelöscht, so daß der Theaterbetrieb keine Störung erlitt.

— Gegen 206 Fahnenflüchtige auf einmal wird vom Bezirkskommando St. Petersburg im „Reichsanzeiger“ ein Steckbrief erlassen. — **Verbrechen eines früheren Offiziers.** Leutnant Erb vom 134. Infanterieregiment in Metz, der vor zwei Jahren wegen Betruges — es handelte sich damals nach seinen Angaben um

einen Betrag von 60 000 Mark, der ihm zur Aufbewahrung übergeben, aber aus dem Kassenschrank gestohlen worden war — zu einem Jahr und 7 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden war, wurde von der Meßer Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide in sieben Fällen zu ein- und sechs Monaten Gefängnis für die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Dabei kam heraus, daß er als Knabe von 14 Jahren, was er bisher immer verschwiegen hatte, wegen Einbruchdiebstahls mit zwei Monaten Gefängnis bestraft war, ferner, daß er nur mit Hilfe eines von ihm gefälschten Abiturientenzeugnisses und infolge des Umstandes Offizier geworden war, daß er den Beruf seines Vaters, der Gefängnisdiener war, fälschlich als Oberamtsverwalter gekennzeichnet hatte.

— Der Sturm in den mittleren und westlichen Gebieten der Vereinigten Staaten, von den großen Seen bis zum Golf von Mexiko, hat großen

Schaden angerichtet. Es sollen 60 bis 100 Personen umgekommen sein.

Einen feinen Oster-Kuchen, auf den jede Hausfrau stolz sein kann, ergibt folgendes bewährte Rezept: Königsstücken in länglicher Kastenform oder runder Topfbackenform backen. Zutaten: 250 Gramm Butter, 200 Gramm fein gemahlener Zucker, 5 Eier, 450 Gramm Mehl, 1 Paket Neef-Banille-Buddingpulver, 120 Gramm Rosinen, 60 Gr. geriebene Mandeln, 60 Gr. feingehacktes Zitronat und ein Paket echt Neef-„Bakwunder“ (Sicherheits-Bakpulver). Behandlung: Man rühre Butter mit Zucker gut schaumig, schlage die Eier nach und nach mit je einem Löffel Mehl darunter, mische sodann die Milch mit dem Mehl und dem Buddingpulver hinzu und vermische dann Rosinen, Mandeln, Zitronat und zuletzt 1 Paket „Bakwunder“ mit der Masse. Die Form wird mit Butter ausgestrichen und mit geschüttelten Mandeln ausgestreut. Backzeit ca. 1 1/2 Stunde.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Casablanca.

Wie die französischen Zeitungen Lancers berichten, soll in Casablanca eine französische Militärkavallerie vom Hause eines Deutschen mit Steinen beworfen sein. Die Kavallerie habe in ihrer Wut das Haus gestürmt und völlig zerstört. Tatsache ist aber, daß der Janbagel das Militär und gleichzeitig auch das Haus des Deutschen mit Steinen beworfen hat, wobei dieses Haus ausgeplündert wurde. Das deutsche Konsulat hat daraufhin sofort beim französischen Konsul Schadenersatzansprüche gestellt, worauf dieser ein Verfahren gegen Unbekannt eröffnet hat.

Nach einer anderen Meldung brang der Straßenpöbel in das Haus des Deutschen eine ein und mißhandelte zwei Eingeborenen-Wächter, weil angeblich aus diesem Hause auf den vorbeimarschierenden Pioniertrupp der Besatzung Steine geworfen waren, durch die zwei Spielzeuge verletzt wurden. Auf die erstattete Anzeige erhob der deutsche Konsul sofort Klage bei seinem französischen Kollegen, und dieser beauftragte eine Untersuchung einzuleiten, um gegebenenfalls dem deutschen Konsul volle Genugung zu gewähren. In französischen Regierungskreisen wird berichtet, daß der Zwischenfall von Casablanca die guten Beziehungen zwischen dem deutschen und französischen Konsul nicht trüben werde. Es sei anzunehmen, daß im Laufe der nächsten 24 Stunden eine neue Depeche des französischen Konsuls in Paris eintreffen würde mit der bestimmten Ankündigung, daß alle Schuldigen festgenommen seien und eine entsprechende Strafe zu erwarten haben.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der deutsch-französische Zwischenfall in Casablanca, über den heute früh die „Agence Havas“ berichtete, ist hier erst durch diese Meldung aus der französischen Quelle bekannt geworden. Wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, ist daraufhin der deutsche Konsul in Casablanca sogleich zum Bericht aufgefordert worden.

Die Friedensvermittlung.

Die Botschafter in London haben sich Sonnabend im Auswärtigen Amt versammelt. Wie das Reuters-Bureau erfährt, befahte sich die Botschaftervereinigung ausschließlich mit der Antwort der Verbündeten. Man verheißt nicht, daß die Bedingungen der Verbündeten als übertrieben angesehen werden. In gewissen Kreisen stellt man das Gefühl einer Gereiztheit fest, welche herrührt von der Art, die man „auf orientalische Weise feilschen“ nennt. Gegen Ende sind jedoch die Botschafter nicht der Ansicht, daß die Antwort jede Möglichkeit einer Vermittlung ausschließt. Daher werden die Mächte auch in ihrem nächsten Schritt den Verbündeten gewisse Rückschlüsse geben, die, wie man hofft, das Ergebnis haben werden, daß die Bedingungen der Verbündeten in dem Sinne abgemildert werden, der nach der Meinung der Mächte eine für den Friedensschluß günstige Grundlage bilden wird. Die Vereinigung wurde am Mittwoch vertagt.

Der bulgarische Ministerpräsident Gefchov

suchte im Parlament zu Sofia die jehigen erhöhten Forderungen der Balkanbundstaaten damit zu rechtfertigen, daß diese nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht nur noch schwere Opfer hätten bringen müssen, sondern auch noch bedeutende Erfolge errungen hätten. Sie hätten ein türkisches Kriegsschiff zerstört, bei Bulair den Türken eine vernichtende Niederlage beigebracht, in der die türkischen Verluste 14 000 Mann betragen hätten, und die Linie genommen. Das einfache Gerechtigkeitsgefühl verlange daher, daß die Verbündeten jetzt mehr erhielten, als vor der Wiederaufnahme des Krieges. Der Minister hoffte, daß sich die Mächte von diesem Gerechtigkeitsgefühl leiten lassen möchten und einen Nichtpruch fällen würden, den alle Teile annehmen könnten.

Rumänische Rüstungen.

Um seinen Ansprüchen in Bulgarien stärkeren Nachdruck verleihen zu können, und für den Fall einer immer drohender erscheinenden allgemeinen Balkanpöbel, um die Türkenbeute, besser gerüstet zu sein, will auch Rumänien seine Rüstungen verstärken.

Im Kriegsministerium wird an mehreren Geheimgewerken gearbeitet, die wichtige Neuerungen in der Armee einführen sollen. Es wird ein Gefechtsentwurf vorbereitet, durch den die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird. Die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterieregimentern 2 Jahre, bei den anderen Truppengattungen 3 und 4 Jahre. Die Reservezeit wird von 10 auf 12, die Militärdienstzeit von 4 auf 6 Jahre erhöht. Ein zweiter Gefechtsentwurf bezweckt die Verallgemeinerung des Militärdienstes durch Aufhebung der bisher bestehenden zahlreichen Ausnahmestimmungen.

Im Falle eines bewaffneten Konfliktes mit Bulgarien würden, falls die Vorlage Gesetz wird, sofort vier Jahrgänge — allerdings recht alter — Mannschaften mehr als bisher zur Verfügung stehen.

Deutschland.

— (Die Hochzeiten im Hohenzollernhause.) Nachdem der Termin der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, endgültig auf den 24. Mai festgelegt worden ist, ist jetzt bestimmt worden, daß die Hochzeit der 23-jährigen Prinzessin Viktoria Margarete, einer Enkelin des Prinzen Friedrich Karl, mit dem Prinzen Heinrich zu Reuß eine Woche vorher, am 17. Mai, im Neuen Palais zu Potsdam stattfinden soll.

— Die Neuwahlen zum preussischen Landtag, die der amtlichen Bekanntmachung zufolge für die Wahlmänner am 16. Mai, für die

Abgeordneten am 3. Juni stattzufinden haben und spätestens bis zum 9. Juni erledigt sein müssen, gelangen danach vor dem Regierungsjubiläum des Kaisers zum Abschluß. Auch die auf den 24. Mai anberaumte Hochzeit der kaiserlichen Prinzessin mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg findet erst statt, nachdem sich die Wogen des Wahlkampfes geglättet haben und die Wahlmänner erlesen sind. Mit der amtlichen Bekanntgabe des Wahltermins sind die üblichen Befreiungen für politische Wahlversammlungen von den einschlägigen Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsrecht in Kraft getreten. Es bedarf für diese Versammlungen bis zur Beendigung der Wahl nicht der Anzeige oder öffentlichen Bekanntmachung. Es genügt eine schriftliche Einladung an die Wähler. Ferner ist der Sprachensatzparagraph für den in Rede stehenden Zeitabschnitt aufgehoben; es kann ohne Einschränkung in den Wahlversammlungen in jeder beliebigen Sprache, besonders also auch der polnischen, verhandelt werden. Politische Gruppen, die sich für den Wahlkampf bilden, brauchen weder ihre Sitzungen einzureichen noch die politische Genehmigung nachzusuchen. Endlich bedarf es bis zur Beendigung der Wahlhandlung zur Verteilung der Stimmzettel und Druckkosten keiner polizeilichen Genehmigung.

Da die fünfjährige Wahlperiode des am 16. Juni 1908 gewählten Abgeordnetenhauses erst mit dem 16. Juni endet, muß infolge der Anberaumung der Abgeordnetenwahl auf den 3. Juni aus formalen Gründen eine Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen. Diese dürfte erst unmittelbar vor dem Termin der Wahlen ausgesprochen werden.

— (Schiffschiffen im Zeppelin-Luftschiff.) Das Luftschiff „L. 3. 16“ machte Sonnabend in Friedrichshafen seine dritte Probefahrt, bei einem sehr lebhaften Westwinde, der bis zu 18 Sekundenmetern betrug. Die Fahrt war infolgedessen beschwerlich, als zum ersten Male vom Oberdeck des Schiffes aus mit einem Maschinengewehr scharf geschossen wurde. Es wurden im ganzen 500 Schüsse abgefeuert, wobei sich zeigte, daß die ganze Anordnung vorzüglich ihrem Zweck genüge und ein bequemes und sicheres Arbeiten mit den Maschinengewehren zuläßt. Dem heutigen Tage kommt somit eine epochemachende Bedeutung zu.

— Die Vergeltung des Torpedobootes „S. 178“ ist jetzt endgültig dem Norddeutschen Vergeltungsverein übertragen worden, der bereits ein Hebeschiff und zwei Schleppdampfer nach Helgoland entsandt hat.

Ausland.

Amerika.

— In Mexiko ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt worden; es finden fortwährend Scharamühen zwischen den Bundesstruppen und Rebellen statt. Der frühere Gouverneur des Staates Coahuila wurde als Rebell standrechtlich erschossen.

Kolonien.

— Die Neulameruner Grenzgebieten haben ihre ersten Berichte eingereicht; danach hätten die verschiedenen Kolonnen große Mühseligkeiten zu bestehen, zumal sich in verschiedenen Gegenden die Bevölkerung feindselig verhielt. Mehrere Angriffe auf die Trägerkolonnen mußten sogar mit der Waffe abgewiesen werden. Dem Stamme der Rakka zwischen Logone und Bende waren Europäer noch unbekannt; es herrschten dort Unruhen. Frauen und Kinder sind die Wertobjekte, Großvieh gibt es dort nicht. Bei Kulu wurden große Eisenlager entdeckt, die auch von den Eingeborenen verarbeitet werden. Kleine Eisenfabriken betreiben dort die Stelle von Geld. Die Wälder an den großen Lagonesflüssen, die von zahlreichen Elefanten, Büffeln, Zebras, Giraffen usw. bevölkert sind, bergen viel Reichtum. Nach den bisherigen Beobachtungen sind die hygienischen Verhältnisse des größten Teils von Neulamerun weit günstiger, als man sie vor Übernahme des Landes geschätzt hat.

Westfalen u. Rheinland.

(1) Dortmund, 17. März. (Schwurgericht.) Das Gericht verhandelte Samstag gegen einen ganz gefährlichen Burken, den Kumpner Hermann Verkl., ohne festen Wohnsitz, der sich wegen Straftaten zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist am 12. Juli 1872 geboren, wurde wegen Diebstahls aus dem Heere ausgeschlossen und ist an die zentralen Vorbestrafung, darunter zehnmal wegen Eigentumsvergehens, auch schon mit Zuchthaus. Die heutige Verhandlung zeitigte folgende Momente: Verkl. wurde am 6. Sept. v. J. aus dem Zuchthaus entlassen und erhielt dabei 20 Mk. auszubezahlen. Mit diesem kleinen Geldbetrag trieb er sich in mehreren Städten umher und kam dann nach Dortmund. Am 19. Sept. v. J., also volle 14 Tage nach seiner Entlassung, traf er hier den fählichen Arbeiter Wilh. Bahl auf, der sich die Stadt mal gerne ansehen wollte, und bot sich diesem als Führer an. Beide wanderten dann in Dortmund umher, machten auch Straßenbahnfahrten, tranken ab und zu ein Glas Bier und Bahl bewunderte und — bezahlte. Als der Bielefelder gegen 10 Uhr mißde war und den Wunsch äußerte, in ein Hotel einzutreten, um dort zu übernachten, meinte der Angeklagte, er solle nur getrocknet mit ihm gehen, er werde ihm ein billiges Nachtloft besorgen, und der Mann ging mit. Als sie dann an irgend einem menschenleeren Ort angekommen waren — wo das war, weiß Bahl, der in Dortmund unbekannt ist, nicht — blieb der Angeklagte zurück, um ein Bedürfnis auszuräumen, ging dann seinem Begleiter nach, schlug ihn auf den Kopf und entwendete ihm das Portemonnaie, das 120 Mark enthielt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage im Sinne der Anklage und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete auf 4 Jahre und 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

In der zweiten Sache hatte sich der Amtssassenbuchhalter Johann Georg Overbeck aus Bradel wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu verantworten. Der am 24. Mai 1878 geborene

und bisher unbefristete Mann wurde am 7. April 1905 als Beamter vereidigt und bezog von da ab ein jährliches Gehalt von 1800 Mark. Im vorigen Jahre war dieses Gehalt auf 2500 Mk. gestiegen, so daß der Mann, der noch ledig ist, ganz gut hätte damit auskommen können, aber er spielte in Bradel eine gewisse Rolle, und auch mit den ihm anvertrauten Geldern, von denen er insgesamt 10 500 Mk. unterschlug. Um dieses zu verheimlichen, fälschte er die Bücher, und da die Revisionen sehr mangelhaft vorgenommen wurden, schloß er sich so ziemlich sicher. Schließlich wurde ihm die Sache aber doch brenzlich — er verschwand auf einige Tage, und als er kein Geld mehr hatte, stellte er sich bei der Polizei. Er war in vollem Umfange gefählig, die Geschworenen billigten ihm die mildernden Umstände zu und das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Acht Monate der ersten Unterzuchung wurden ihm als verbüßte Strafe in Anrechnung gebracht.

— (Hofm., 17. März. (Todesstrafe.) Der fürste das 1 1/2-jährige Töchterchen der Familie Klapp aus dem Fenster der im 3. Stockwerk belegenen Wohnung und wurde tot vom Bache getragen.

— (Hofm., 17. März. (Einbrecher verhaftet.) Hier wurde ein Einbrecher auf frischer Tat ertappt, bei seiner Durchsicherung fand man 3500 Mk. Der Burke, der aus Mangeln flehentlich verfolgt wird, scheint in letzter Zeit in der Rheinprovinz die vielen Diebstähle verübt zu haben, die denen es auf C. d. abgesehen war.

— (Hofm., 17. März. (Ueberfahren.) Auf der Hauptstraße in Wertheim wurde der 73-jährige Heinrich Lüdman mit einem Krafwagen überfahren und getötet.

— (Hofm., 17. März. (Leichenfund.) Auf dem Speicher eines Hauses fand man die schon in Verwesung übergegangene Leiche des Arbeiters Kerner. Er war seit vier Wochen verschwunden. Man vermutet, daß sich der Mann erhängt hat.

— (Hofm., 17. März. (Masseausführung.) Die wegen des fortgesetzten Fälschens von angeforderten Ausperrung der Arbeiter in den niederhessischen Seidenfabriken und den Betrieben ihrer Hilfsindustrie ist Samstag Abend in Kraft getreten. Von der Ausperrung sind 15 000 Arbeiter betroffen worden. Falls im Laufe der nächsten Woche keine Einigung in dem Lohnkampfe erzielt wird, sollen am nächsten Samstag auch die Arbeiter in den Seidenfabriken ausgesperrt werden. Hierbei kommen weitere 5000 Arbeiter in Frage.

— (Hofm., 17. März. (Automobilunglück.) Freitag vormittag gegen 1/12 Uhr wurde an der Ecke Gellings- und Thienstraße in Ehrenfeld der 34-jährige Sohn des Arbeiters Klein aus der Thienstraße von einem schweren Automobil überfahren und sofort getötet. Die Polizei stellte den Tatbestand fest.

Siebenfaches Codesurteil im Sternickel-Prozess.

Nach fast dreistündiger Beratung haben die Geschworenen von Frankfurt a. d. O. am Samstag Abend das Schulbig des Mordes über die Verbrecher von Ortwig gesprochen, und der Gerichtshof hat auf Grund dieses Wahrspruches August Sternickel und zwei seiner Mitschuldigen zum Tode verurteilt; der vierte Angeklagte entgeht seiner Jugend wegen dem Nichtteil. Das Urteil des Gerichts lautet:

Der Angeklagte August Sternickel wird wegen Mordes in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube dreimal zum Tode und wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Angeklagten Georg Kersten und Franz Schliwenz werden wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube je zweimal zum Tode verurteilt.

Der Angeklagte Willi Kersten wird wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten.

Das Urteil gegen Sternickel und seine Mitschuldigen konnte nicht anders lauten als auf die Todesstrafe, wozu sie der Volksmund längst verurteilt hatte. Darüber war sich der abgeleitete Verbrecher Sternickel auch selber klar; und sein ganzes Benehmen vor Gericht wies darauf hin, daß er bereit mit sich abgeschlossen hatte. Seine Aussagen hatte er sich im dumpfen Brüten in der Gefängniszelle sorgfältig überlegt, um sich nach Möglichkeit nicht in Widersprüche zu verwickeln, seine drei jugendlichen Siegesgeister aber, so viel es anging, zu belassen. Die Verurteilungen des Publikums, die während des Transportes zur Gerichtshalle an sein Ohr drangen, ließen ihn eiskalt. Mit kaum einer Miene verriet er, was in ihm vorging. Ueber alles, was das Gericht nicht durch untrügliche Beweise erhärten konnte, beharrte der Mordbrenner ein kaltes Schweigen. Sternickel hatte überhaupt keine große Meinung vom Gericht, dem er schon früher manche harte Nuß zu knacken aufgegeben hatte. Die Polizei suchte er sogar verächtlich zu machen; denn das fabelhafte Glück, mit dem er sich lange Zeit hindurch den Nachforschungen seiner Jäger entzogen hatte, ließ einen gewissen Stolz in ihm aufkommen. So sagte Sternickel einmal bei einer lächerlichen Veranstaltung, an der er teilnahm und bei der die Rede auf die Polizei und Gendarmerie kam: „Ach, die taugen ja alle nichts, sonst hätten sie z. B. den Sternickel schon lange erwischt. Ich bin aus dem Heimatsorte Sternickel gebürtig und kenne ihn ganz genau. Der sieht so auffällig aus, daß man ihn sofort wiedererkennt und so einen Menschen suchen sie bereits seit zehn Jahren vergeblich!“

Die Formulierung der Schuldfragen

bot, wie immer bei umfangreichen Prozessen, einige Schwierigkeiten, zumal meistens der Verteidiger der drei jüngeren Angeklagten noch einige Nebenfragen gestellt wurden. Die endgültige Fassung der 61

Schuldfragen nahm den ganzen Anhang der dritten Verhandlung ein, wozu auch der Vater der beiden Brüder Kersten erschienen war.

Die Anklagerede des Staatsanwalts

dauerte länger als eine und eine viertel Stunde. Staatsanwalt Mathias führte in seinem Vortrage aus: Der Tatbestand sei sehr einfach und auch der rechtliche durchaus nicht schwierig. Es handelte sich lediglich um die bekannten und landläufigen Begriffe des Raubes, des Mordes und der Brandstiftung. Die Angeklagten geben zu, daß sie dem Chemann Kallies gebrüder Geld weggenommen hatten und daß sie sich darüber klar waren, sie müßten den ihnen eventuell entgegentretenden Widerstand beseitigen. Die Komplizen Sternickels sind nicht der Beihilfe, sondern der Mittäterschaft schuldig. Sternickel begründete dies in jüdischer Weise, indem er sagte: Ich habe mir die Leute nicht zum Zusehen gemietet, um dem Raub mit ihnen zu teilen. Sternickels Erklärung ist durchaus jüdisch, häßlich, abstoßend und gemein, aber sie ist auch durchaus zureichend und klar. Die Angeklagten können uns nicht weismachen, daß sie nur eine Betätigung durch Strangulation beabsichtigten; wer betäuben will, der stranguliert nicht. Sternickels Behauptung, daß er nur einen Raub beabsichtigte, ist nicht zureichend, es ist ein Mord, das dadurch nicht glaubwürdiger wird, daß es aus dem Munde des Herrn Sternickel kommt, der alten Praktiker auf dem Gebiete des Diebstahls, des Raubes und der Tötung anderer Personen. Wenn die Tötung vorher nicht verabredet war, so mußten die Komplizen doch anderer Ansicht werden, als das Drama begann, als dem Chemann die Kehle zugezogen wurde. Wenn sie trotzdem mitmachten, mußten sie sich über die Folgen klar sein. Es kann bei den drei Mitangeklagten nicht der geringste Zweifel bestehen, daß sie an der Tötung mit vollem Bewußtsein mitgewirkt haben. Danach werden Sie, meine Herren Geschworenen, auch zur Verurteilung sämtlicher Schuldfragen nach Mord bei allen Angeklagten kommen. Bedauerlich ist es, daß trotz der Rohheit und Schamlosigkeit des Verbrechens keine Handhabe haben, auch den jüngsten Täter Willi Kersten einer Strafe entgegenzuführen, die er verdient; aber das müssen wir uns dem Gesetze beugen. Wohl aber bitte ich Sie, durch Ihren Wahrspruch dahin zu wirken, daß die anderen drei Täter die Strafe trifft, die noch viel zu mild für sie ist, die Todesstrafe.

Die Verteidiger

hatten gegenüber dem erdrückenden Beweismaterial einen schweren Stand. Justizrat Boeser, der Verteidiger Sternickels, betonte ausdrücklich, daß ihm die Pflicht sein Mandat übertragen habe und forderte auch für den schweren Verbrecher volle Gerechtigkeit. Die Beantwortung der Schuldfragen überließ er den Geschworenen, die nach besten Wissen und Gewissen prüfen und urteilen möchten. Die Verteidiger der übrigen Angeklagten suchten die Teilnahme ihrer Klienten nach Möglichkeit abzumildern, wobei sie auf die Jugend der Angeklagten hinwiesen. Die jugendlichen Angeklagten wärdet lediglich als Gehilfen nicht aber als Mittäter zu beurteilen.

Nach kurzer Rast und Ausruhen zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung tritt ein Pause ein. Nach dieser erhalten

die Angeklagten das letzte Wort.

Der Angeklagte Sternickel erklärte: Ich habe überhaupt nur zwei Stride gehabt. Das, was Kriminalkommissar Kallies sagt, er habe Stride in meiner Kammer gefunden, ist eine Unwahrheit. Ich bin bei vielen Bauern in Stellung gewesen, die Herrschaft hat mich auch stets lieb gehabt. Es beruht auch auf Unwahrheit, was die Frau Kallies sagte, daß ihr Vater mich entlassen wollte. Er hat mich sogar in meiner Arbeit gelobt. Die Frau ist auch nicht erschlagen, sondern nur erdroßt worden. Ich habe die Sache wahrheitsgemäß dargelegt. — Die Angeklagten Willi und Georg Kersten erklärten unter Tränen, was sie gewünscht hätten, was Sternickel vorhatte, hätten sie nicht mitgemacht. — Der Angeklagte Schliwenz bittet um seine Freisprechung (Weiteres in der Zufuhrtraum, die der Vorsitzende ruft).

Um 6 Uhr begann die Rechtsbelehrung der Geschworenen. Dann zogen die Geschworenen zur Beratung zurück, erschienen aber um 7 1/2 Uhr wieder, um sich eine Rechtsbelehrung über die Begriffe Mittäterschaft und Beihilfe zu erbitten, verschwanden aber darauf wieder. Inzwischen hatte sich das Bild im Saale stark verändert. Die Mordtaten der Erregung gewichen. Zwischen den Reihen standen Scharen von Zuschauern, die in den letzten Augenblicke in den überfüllten Saal gelangt waren. Um 9 1/2 Uhr betreten die Geschworenen wieder den Sitzungssaal. Nun eine lange, atembeklemmende Pause! — Alle Zuhörer erbeben sich. Mit feierlicher Stimme verkündet der Obmann das Urteil, das Sternickel in drei Fällen, die übrigen Angeklagten in je zwei Fällen des Mordes sowie des gemein schaftlichen Raubes schuldig sprach. Die Angeklagten werden in den Saal geführt. Sternickel ist um einen Hauch bleicher geworden, die Gesichter der übrigen sind fahl und verzerrt. Tief gesenktem Haupte hören alle den Antrag des Staatsanwalts. Er fordert gegen Sternickel wegen der drei Mordtaten ein dreifaches Todesurteil, wegen der Brandstiftung fünf Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Gegen den noch nicht 18 Jahre alten Willi Kersten beantragt er wegen Mordes in zwei Fällen und vorläufiger Tötung unter Verletzung mildernder Umstände 15 Jahre Gefängnis; gegen Georg Kersten und Franz Schliwenz wegen zweier Mordtaten vorläufiger Tötung je zweimal die Todesstrafe und je fünf Jahre Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Wiederum eine lange, beklemmende Pause bei drückender Temperatur. Selbst erregt und bleich verbarri das gesamte Publikum stehend. Sternickel sitzt unbewegt da, während seine Helfer völlig niedergebunden dem Boden des Anklageraumes lauern. Der Gerichtshof verkündet um 10 1/4 Uhr abends das endgültige Urteil. Die drei jüngeren Angeklagten brauchen lausungslos zusammen, während Sternickel das Todesurteil entgegennimmt, ohne den Wimper zu zucken. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er etwas auf das Urteil zu sagen habe, antwortete Sternickel mit einem rauhen und besessenen Nein. Die Angeklagten wurden dann sofort abgeführt.

Für die Feiertage

empfehlen wir:

la. Koffin ohne Stein	Pfd. 48 Pf.	la. kaliforn. Aprikosen	Pfd. 68 Pf.
la. Koffin mit Stein	" 56 "	la. weiße Apfelringe	" 45 "
la. Kaffee gar. rein	" 78 "	Feinste gem. Marmelade	" 32 "
Feinste Bäckschokolade	" 78 "	la. Zuckerhonig	" 29 "
la. gerein. Korinthen	" 38 "	Feinster Samos Glasche	90 "
la. süße Blaumen	" 29 "	Feinster griech. Blutwein	" 125 "
Feinstes Weiskobst	" 42 "	la. dicke Zitronen	10 Stück 48 "
la. Backpulver			
la. Boudingpulver		mit Zugaben 3 Pak. 25 Pf.	
la. Vanillinzucker			

la. vollfetter Limburgerkäse echter Allgäuer Pfund 45 Pfg.	la. Holländer Käse Pfd. 75 Pfg. Feinster Harzer Käse 4 Stück 10 Pfg.
--	---

la. süße Apfelsinen 10 Stück 75, 65, 55, 42, 32 Pf.
Dicke frische Eier 14 Stück 1 Mark.

Margarine Marke „Glückauf“ Pfund 65 Pfg.	Margarine Marke „Delikatesse“ Pfund 75 Pfg.	Pflanzen-Margarine Marke „Palme“ Pfund 80 Pfg.
--	---	--

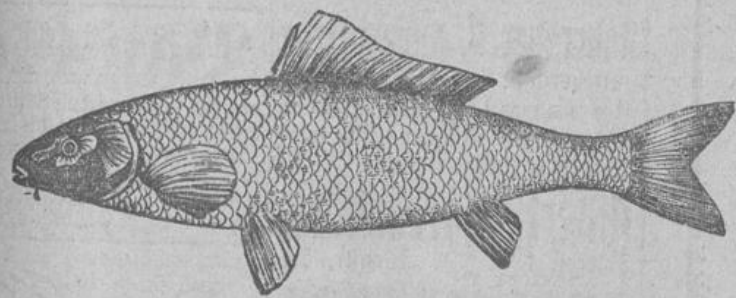
Prachtvolle
Gratiszugaben!

Margarine
Marke „Landbutter-Erfab“
Pfund 90 Pfg.

Vorzüglich
im Geschmack!

Ein Waggon billige Fische

trifft Mittwoch ein



la. Bratschellfisch	la. Schellfisch
la. Cablian	la. Hüllmops
la. geräucherter Lachs 1/2 Pfund 45 Pfennig.	la. gew. Stockfisch Pfund 68, 85, 100 Pfg.

Billige Konserven zu Ostern.

2 Pfund-Dose junge Erbsen	45 Pfg.	2 Pfund-Dose Blaumen	52 Pfg.
2 " " Erbsen u. Wurzeln fein	55 "	2 " " Erdbeeren	110 "
2 " " Bohnen	48 "	2 " " Mirabellen	85 "
2 " " Großebohnen	65 "	2 " " Preiselbeeren	85 "
4 " " Salzgurken	85 "	4 " " Essiggurken	120 "

Gebrüder Wolff

KAMEN.

Oberaden.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags
5 Uhr, soll beim Wirt Bieler hier selbst die
Gemeindefeuerprobe
zum Verkauf ausgesetzt werden.

Der Gemeindevorstand.

Knaben-Institut Spielwige

bei Lüdenscheld. — Gegründet 1858.

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für
die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung; beste
körperliche Pflege. Pensionspreis mäßig. Prospekt frei.

Dr. Rentrop.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 388
Montags und Donnerstags von 9^{1/2}—1 und 2—5^{1/2} Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

Lehrmädchen

ge sucht.

H. G. Thöling, Kamen,

Bahnhofstraße.

660

Wer verkauft sein Haus

eventl. mit Geschäft oder sonstiges
Grundstück hier od. Umgegend off. unt.
K. E. 5363 an Rudol. Mosse, Hamm i. W. 655

Gesucht

in allen Orten, auch in Dörfern,
fleißige, ordentliche Leute, Männer
oder Frauen, um einen leichtver-
käuflichen Artikel der Lebensmittel-
branche gegen guten Verdienst in
jeder Familie ins Haus zu bringen.
Offerten unt. H. E. 3914 beförd.
Rudolf Mosse, Hamburg. 621

Krantentassenvertreter

geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund,
Stollenstr. 8. 4/6

Zum 1. April ein tüchtiges,
propos 613

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Königsborn, Kaiserstr. 110.

Suche zum 1. April für meinen
Haushalt ein braves, fleißiges

Mädchen

Kochen nicht erforderlich. 611
Frau Helene Gobe,
Ohligs Alld., Rathausstr. 19.

Zuverl. bess. Mädchen

per sofort oder 1. April gesucht zum
Alleindienen. 659
Frau Louis Wilhelm,
Eberfeld-Sonnborn.

In der Uebergangszeit u. im
Winter empfehlen Aerzte und
Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich
vertrauenswürdiges Mittel. Alt-
buchhorster Mark-
sprudel Starkquelle
(H. 95 Pf.) mit heißer Milch ge-
mischt zu trinken. Diese rein
natürliche Kur wirkt außeror-
dentlich wohltuend, lösend, be-
ruhigend und gleichzeitig kräf-
tigend und bringt bei Husten
und Verschleimung meist augen-
blickliche Erleichterung. Dage-
gen stündlich 1 bis 2 echte
Altbuchhorster Mine-
ral-Pastillen langsam im
Munde zergehen lassen. In
Botteln à 35, 50 und 85 Pf.
bei H. Jacobi u. C. Müller; in
Bergkamen bei H. Jacobi. 516

Copier-Bücher

Copier-Löschblätter

Copier-Tinte

zu haben in der

Buchhandlung der

„Kamenener Zeitung“.

Wenn Sie gute u. billige
ital. Eierleger wünschen,
bitte meinen illustrierten Ka-
talog gratis zu verlangen.
Tausende Anerkennungen
deckers Geflügelhof, Waldenau (Sieg).

661

Ziehung 19. März 1913

Naturpark-Geldlose M. 3.30

Hauptgewinn Mark bar

100000

Berliner Lose à M. 1.—

11 Lose M. 10.—

6039 Gewinne Mark

100000

Naturschutzlose 50 Pfg.

6 Lose M. 3.—, 11 Lose M. 5.—

25000

Glückselig

1 Naturpark,

5 Berliner,

11 Naturschutz

17 Lose sortiert mit Porto und

Listen M. 14.—, sonst Porto und

Liste je 30 Pfg. extra

empfehlen u.

versenden

Glückskollekte

August Rolef

Münster i. W. Gegr. 1874.

Schon wieder mal fielen vor

wenigen Tagen 2 Hauptgewinne

in meine Glückskollekte.

658

Holland. Pflanzbohnen

(Grossebohnen) Pfd. 15 Pf.

Pflanzkartoffeln

Rosen

blaue Rosen

Juli Nieren

Pauls Juli

Uptodate

Industrie

Magnum bonum

Sämereien

Rotklee I

Rotklee II

Schwedenklee

Steinklee

Luzerna

Inkarnatklee

Grassamen

ital. Raygras

engl. "

Tymothee

Rasenmischung

Teppichrasen

Knaulgras etc.

Saathafer

Saatwicken

Saatgerste

Saaterbsen

und sämtliche

Gartensämereien

Kunstdünger

Thomasmehl

Kainit

Peru Guano

(Füllhorn-Marke) 660

Superphosphat

Ammoniak-Superphos-

phat, Knochenmehl.

J. Kadden.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass ich meine

Bäckerei

in dem Hause Lünenerstrasse 234 hier wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Brot zum Mitbacken jeden Dienstag, Freitag und Samstag.

626

Kamen.

Hochachtungsvoll
Johann Utzel.

Schultornister

Ia. Qualität in größter Auswahl
offerierte zu billigsten Preisen.

Carl Diening, Lederhandlung,
Kamen, Weststraße 2. 664



Für Konfirmanden und Kommunikanten!

Taschen-Uhren von 2.50 Mk. an.
Uhrketten in größter Auswahl, sowie Kreuze,
Medaillons, Broschen, Ringe, Ornamente,
Armbänder usw.
laufen Sie am besten in guter Qualität und sehr
billig beim

Fachmann C. Lugge, Inh.: Uhren-Händler,
Uhrmachermeister.
Größtes Lager von Kamen und Umgegend.
Nur Bahnhofstrasse 5, im Hause des
Knappschatts-Jahrbüros. 426

Zeitungsmafulaturpapier

zu haben in der
Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „Kamener Zeitung“.

Sinn & Co.,

Dortmund.

Groß eingerichtete

Spezial- Abteilungen

in

Damen- und Kinder-

Blusen

Costüm-Röcken

Kinder-Hütchen

Handarbeiten.

Sinn & Co.

Dortmund,

18-20 Westenhellweg 18-20

Sinn & Co.

Dortmund,

18-20 Westenhellweg 18-20

Sinn's Spezial-Abteilung

für

Kinder-Konfektion.

Wer

Kinder-Konfektion

kaufen will, besichtige dieselbe zuerst bei uns.

Wir bieten

1. grossartige Auswahl in allen Grössen,
2. stets das Neueste der Saison,
3. führen wir nur erstklassige Fabrikate,
4. finden Sie bei uns jede Preislage, von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung.

Wir führen in

Kinder-Kleidern

die Grössen 45-110 cm für das Alter von 2-14 Jahren,

in

Maids-Kleidern

die Grössen 100-120 cm für das Alter von 14-16 Jahren.

Große Auswahl in **Schul-Kleidern**

zu wirklich billigen Preisen.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen

Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Direkte
und freundl. Bedienung.

Gesichts- ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50
Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35%
ig, stärkste Form) abends ein-
trocknen lässt. Schaum erst
morgens abwaschen und mit
Zuckkoh-Creme (à 50
Pf., 75 Pf. u. 1.50 M.) nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Tau-
senden bestätigt. In Kamen
bei H. Jacobi, C. Müller u.
H. P. Thiel; in Bergkamen
bei H. Jacobi, Drogerien. 527

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar.
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann **Palmona** wohl vertragen.
Denn ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? - Einerlei!

H. Schlinck & Co. A. G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmin-Pflanzenfett
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine

IVO RUHONNY

Achtung! Radfahrer!

20 Mark

kostet bei mir

ein Fahrrad

gründlich instandsetzen,
prima vernickeln u. emaillieren
ein chließlich neuer Speichen,
Schutzbleche und Griffe.

Ferner mache ich auf mein
großes Lager erstklassiger

Fahrräder u. Zubehörsartikel

aufmerksam. - Sämtliche

Reparaturen werden

prompt und nachgemäßen in eig.

Verität ausgeführt. 650

Albert Karrenberg,

Telefon 138. Weststr. 75.

Pitschpine Küche mit

f. 115 M. vertil. Dortmunder

Möbelhaus, Brinzenstr. 11.

Verl. Sie per Post. Katalog. 250

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges

jugendfrisches Aussehen u. blen-

dend schönen Teint, der gebrauchte

Stechenpferd-Seife

(die beste Alieinmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Lada-Cream

welcher rote u. rüßige Haut weiß u.

iammetweich macht. Tube 50 Pf.

bei W. Felling, Geinr. Jacobi,

Carl Müller jr., H. Thiel; in

Bergkamen: Geinr. Jacobi. 335

Echt Chines. Thees
Kakaos
SCHOKOLADEN
in allen Preislagen
Löwendrogerie
Carl Müller jun. Nachf.

Bar Geld

an sich. Heute jeden Stand, in jed.
Göße, schnell, reell, distr., bequem.
Materialien. Man bitte sich vor un-
reellen Unternehmungen. Anfragen
kostenlos. Dreier, Dortmund,
Nordstr. 13, 2. St., Rückp. erbeten.



Der Skarabäus

war wieder außerordentlich ge-
mütlich, wir haben einen guten
Durst entwickelt und die Luft war
zum Schneiden. Doch ich trotzdem
keinen rauen Hals habe, danke
ich den Wylert-Tabletten, die
ich gleich beim Heimkommen und
heute früh genommen habe. Sie
machen den Hals frei und be-
nehmen auch den üblen Geschmack
im Mund. Die Schachtel kostet
in allen Apotheken und Drogerien
1 Mark und hält lange vor.
Niederlage in Kamen
Adler-Apotheke u.
Löwen-Drogerie.

Sursum Corda

und
kath. Gebetbücher

sind in allen Preislagen
— zu haben in der —

Buchhandlung

der

„Kamener Zeitung“

Kamen, Weststrasse 10.

1913.

Dr. 33.

Statistisches zur neuen deutschen Heeresverstärkung.
Obwohl über den Inhalt der neuen deutschen
Militärverfassung noch fortgesetzt offizielles Still-
schweigen bewahrt wird, liefern doch immer mehr
Eingekerkerten durch die bereits angeführten ein rich-
tig hoch erreicht, sondern etwas überhöhten sein: Die
angeführten, welche für die Jahre, welche erst nach
verbreitet, dann keine fiele in der Lage blieben,
rühmlich. Die Stammtafeln haben die Kämpfer blauen,
plintzen sich mit den Dogen tau in Ingertien dann
im Geniemarich die de Wechternat noch aus.
Studienlamp flamm an de Felle un freite sich
as en Däwel über den gelungenen Streif. „Gall
mit es inderen“

Männer aus der Zeit vor 100 Jahren.



Friedrich von Stein



Alexander von Russland



Louis de Warrenburg

...und in dem Moment, als er sich zu erheben wollte, um zu gehen, fiel er plötzlich um. Er war todt. — Das war die letzte That des Mannes, der die Freiheit der Nationen geliebt hatte. — Sein Grab ist in der Kirche von ...

...und in dem Moment, als er sich zu erheben wollte, um zu gehen, fiel er plötzlich um. Er war todt. — Das war die letzte That des Mannes, der die Freiheit der Nationen geliebt hatte. — Sein Grab ist in der Kirche von ...

...und in dem Moment, als er sich zu erheben wollte, um zu gehen, fiel er plötzlich um. Er war todt. — Das war die letzte That des Mannes, der die Freiheit der Nationen geliebt hatte. — Sein Grab ist in der Kirche von ...

...und in dem Moment, als er sich zu erheben wollte, um zu gehen, fiel er plötzlich um. Er war todt. — Das war die letzte That des Mannes, der die Freiheit der Nationen geliebt hatte. — Sein Grab ist in der Kirche von ...

...und in dem Moment, als er sich zu erheben wollte, um zu gehen, fiel er plötzlich um. Er war todt. — Das war die letzte That des Mannes, der die Freiheit der Nationen geliebt hatte. — Sein Grab ist in der Kirche von ...